

Inhaltsverzeichnis

1) Größe der geplanten Anlage.....	1
Fragen.....	2
2) Dioxinvorbelastung.....	2
Fragen.....	2
Fragen.....	4
4) Wirtschaftlichkeit.....	4
Fragen.....	5
5) Struktur- und Imageschäden.....	5
Fragen.....	6
6) Warum nehmen der Kreis und seine Behörden ihre Funktion nicht wahr?.....	6
Fragen.....	7
7) Klimaschutz, Ressourcenschonung.....	7
Fragen.....	7
8) Sicherheit.....	7
Fragen.....	7

Einleitung

Es gibt konkrete Planungen, die MVA in zwei Stufen von 80.000 to / Jahr auf 280.000 to / Jahr zu erweitern. Ob es zum vollständigen Ausbau kommt ist derzeit offen.
Aber: laut Antragsunterlagen ist definitiv von 280.000 to Jahreskapazität die Rede.

Die neuen Anlagen werden mit ca. 30 jähriger Laufzeit geplant. Also ca. bis zum Jahr 2040-2045.

Laut den Antragsunterlagen verpflichtet sich der Antragsteller „nur“ zur Einhaltung der gesetzlichen Grenzwerte, doch dazu später mehr.

Die Müllverbrennungsanlage ist zwar wichtiger Arbeitgeber im Kreis, aber eine Attraktion ist sie nicht.

Wir, als BI-Ellerhoop, sehen sehr wohl die Verantwortung, sich um den Müll zu kümmern.

Aber wir haben sehr kritische Fragen zu den Ausbauplanungen. Für diese bitten wir Sie um Ihre Aufmerksamkeit.

1) Größe der geplanten Anlage

Nach eigenen Angaben gibt es durch vertragliche Vereinbarungen mit den Kreisen Steinburg und Dithmarschen Abkommen zur Entsorgung von ca. 150.000 – 180.000 to /Jahr.
Ca. 80.000 davon aus dem Kreis Pinneberg.

Beim geplanten Vollausbau würde die Luftverschmutzung, Verkehr und die Landschaftliche Verschandelung stark zunehmen. Und zwar um ca. den Faktor 3,5 ausgehend vom jetzigen Niveau.

Der zunehmende Verkehr wird einige jetzt schon stark beanspruchte Durchgangsstraßen in

Tornesch, Kummerfeld und Ellerhoop noch weiter belasten. (Ellerhoop: ca. 10.000 Fahrzeuge am Tag!), auch wenn der Hauptverkehr über die A23 geführt werden soll.

Fragen:

Warum soll die Gesamtkapazität **größer als der Bedarf** des Kreis Pinneberg – plus der Kreise Steinburg und Dithmarschen – werden?

Warum 280 000 to im Vergleich zu den Abkommen mit ca. 160 000?

Warum wollen Sie dem **Mülltourismus** Tür und Tor öffnen?

2) Dioxinvorbelastung

Anfang der 90 er Jahre wurden im Umfeld der MVA Dioxinwerte gemessen, die schockierend waren. Die **Spitzenbelastung lag 480 ng / kg Trockenmasse im Boden. Seveso-Niveau! 100 ng pro kg Trockenmasse Boden ist Grenzwert zum Betrieb eines Waldkindergartens** (erfahren am 12.12. 2006 Scoping Termin in Itzehoe)

Sie müssen verstehen, dass das **Vertrauen in Hinblick auf auf die Sauberkeit und Sicherheit von MVAs** grundsätzlich erschüttert ist.

Als BI haben wir jahrelang versucht, dass nach den vielen seitdem vergangenen Jahren eine Bestandsaufnahme gemacht wird. Und das vor dem Hintergrund der vielen seitdem vergangenen und weiterer Belastungsquellen in Nachbarschaft zur MVA.

Motivation: Aus Gründen der Vorsorge und in Hinsicht einer geordneten Entwicklung.

Herausgekommen sind Luftmessungen nach dem Bergerhoff-Verfahren.

Kurze Erläuterung: das sind Luftschadstoffmessungen über den Zeitraum eines Jahres an drei Messstellen im näheren Umfeld der MVA.

Die jetzige Filteranlage der MVA Tornesch-Ahrenlohe unterschreitet die Obergrenzen der 17 BIMSCH teilweise erheblich.

Bei der jetzigen Erweiterung verpflichtet die GAB sich nur(!) auf die Einhaltung der 17.BIMSCH. Die 17. BIMSCH geht übrigens von einem 70kg schweren und unvorbelasteten Einheitsmenschen aus. Nicht von kleinen Kindern, immungeschwächten oder kranken Menschen!

Die Beantragung kann **theoretisch eine Schadstofferhöhung nicht nur um den Faktor 3 ½ – entsprechend der Müllmengen Zunahme - sondern um den Faktor 20-40 und höher bedeuten.** Bei der Beantragung anderer Müllverbrennungsanlagen (Emlichheim) wurden bessere Grenzwert als die gesetzlichen Höchstwerte zugrunde gelegt.

Fragen

Wir haben mehrfach erlebt, dass der **Kreis Pinneberg** und seine Vertreter bzw. die Vertreter der **GAB abstreiten**, dass die MVA in den Betriebsjahren 1973 bis 1987 Hauptverursacher der Vergiftung war.

Begründung: der „**Fingerabdruck**“ der Dioxinfunde (bestehend aus vielen Dioxinvarianten) weicht

von denen der Anlage in 1991 ab.

Diese Begründung ist aber unhaltbar, da der Fingerabdruck sich nach den Umrüstungen in 1987 verändert haben **muss!**

Warum verleugnet der Kreis als Betreiber der MVA, dass die MVA während ihres Betriebs in den ersten 14 Jahren von 1973 bis 1987 in der heutigen Betrachtung gigantische Dioxinmengen abgegeben hat und damit hauptverantwortlich für die Belastung sein muss?

Zur Erläuterung: pro cbm Abluft lagen die Dioxinmengen bei Anlagen dieser Bauart im Schnitt bei etwa 300 Nanogramm Dioxin und Furan. Der Tagesausstoß betrug in Tornesch Ahrenlohe : 1,4 Millionen m³. Und nun rechnen Sie 1.4 Mio * 365 * 14 * 300ng. **Das ergibt ca. 2000 g.**

Aus : <http://www.umweltlexikon-online.de>

Am 10.7.1976 kam es in der norditalienischen Stadt S. zu einer verheerenden Umweltkatastrophe. Seveso: Am 10.7.76 entwich aus einem Reaktorkessel einer Trichlorphenolfabrik des Schweizer Chemiekonzerns Hoffmann-La Roche in Am 10.7.1976 kam es in der norditalienischen Stadt S. zu einer verheerenden Umweltkatastrophe. Seveso, Italien, eine Menge 2,3,7,8-Abkürzung für Tetrachlordibenzo-p-dioxin, oft auch speziell für 2,3,7,8-Tetrachlordibenzo-p-dioxin. TCDD, die auf einige hundert Gramm bis einige Kilogramm geschätzt wird. In der Folge erlitten etwa 190 Personen (auch: Chlorarylakne) Neben Ölakne ist die C. eine schwere Form der Kontaktakne). Chlorakne, verendeten viele tausend Tiere oder mussten getötet werden. Die Behörden ließen ein 87 ha großes Areal evakuieren und bis zum heutigen Tag hermetisch abriegeln.

Die Langzeitfolgen wie Krebs und Erbgutschäden werden erst in Jahrzehnten offensichtlich und abschätzbar sein.

...

Die amerikanische Umweltbehörde EPA hat dagegen als zumutbare tägliche Aufnahme nur 0,008 pg/kg KG Dioxin berechnet.

Wir empfinden es als unlauter und unverantwortlich, dass der Kreis Pinneberg und die Betreiber sich nicht der Verantwortung stellen. Auf dem Scoping-Termin am 12.12.2006 in Itzehoe wurde von der Landesnaturschutzbehörde deutlich angemahnt „dass man diese unvergleichlich hohen Belastungswerte nicht einfach auf sich beruhen lassen darf.“

Warum wurden bei der Beantragung der MVA Erweiterung nicht Schadstoffgrenzwerte mindestens entsprechend der jetzigen Anlage festgelegt, die uns auch noch zu hoch sind?

Wird der Kreis in Hinblick auf die massiven Ausbaupläne der MVA seiner Aufklärungspflicht und Vorsorgepflicht nachkommen, in dem eine von uns geforderte **Zeitreihenanalyse im Rahmen eines humantoxikologischen Gutachtens** durchgeführt wird?

3) Alte Filtertechnik

Die heutige MVA, mit dem technischen Stand von ca. 1993, unterschreitet die heutigen

gesetzlichen Schadstoffgrenzwerte. Teilweise knapp, teilweise stärker.

Aber es gibt in der Abgasreinigung von MVAs erheblich bessere Techniken mit einem erheblich besseren Wirkungsgrad, als bei der Neuplanung vorgesehen.

Derzeit wird der Einbau „alter Technik“ geplant, was wir nicht akzeptieren werden.

Wir fordern den Einsatz gemäß des Standes der Technik.

In Hinblick auf die extremen Vorbelastungen der Gegend, trifft folgendes Sinnbild die Situation: das wäre der Tropfen, der das Fass zum Überlaufen bringt.

Eine Argumentation hinsichtlich der Mehrkosten würden wir zynisch halten. Dann müsste die statistische Rechnung mit Krankheiten und Todesfällen aufgemacht werden.

Woher unser Misstrauen: MVA Salzbergen hatte teilweise 50% fache Überschreitung bei Dioxinmessungen (2005).

Fragen

Halten sie es in Hinblick auf Ansehen und Image des Kreises Pinneberg für förderlich, beim Aspekt Abgasreinigung so wenig fortschrittlich zu sein?

Haben sie von der Nasswäschertechnik gehört?

Sind sie sicher, dass die heutigen Grenzwerte auch für die geplante Betriebsdauer von immerhin ca. 30 Jahren gelten werden?

Unterstützen sie uns im Ziel, die absolute Schadstoffbelastung auf maximal dem jetzigen Niveau der Altanlage zu beschränken? (-> Nasswäschertechnik)

Unterstützen Sie die BI in der Forderung nach dem Einbau von Messtechnik nach dem Ames-Verfahren? Das erlaubt eine kontinuierliche Messung bestimmter Schadstoffe.

4) Wirtschaftlichkeit

In Hinblick auf die riesigen Verluste bei der kreiseigenen WEP in Höhe von ca. 14 Mio. EURO müsste der Kreis bei wirtschaftlichen Entscheidungen sehr vorsichtig sein. Geld, das der Kreis von seinen Bürgern bzw. den Gemeinden über die Kreisumlage nimmt. Die Sparkassenfusion hat auch nicht gerade das Vertrauen in die wirtschaftliche Kompetenz gestärkt

Wir möchten beim Ausbau der MVA auf folgende Aspekte hinweisen:

1. Realisierte und geplante Abfallverbrennungskapazitäten im Umkreis von 200 km um Hamburg seit 2005 **Gesamtkapazität 3.754.000 t/a**
2. Alleine die Hamburger Affi plant ein Müllheizkraftwerk mit ca. 750.000 to / Jahr.
3. Wenn die Affi ihre Pläne realisiert, werden die jetzigen Ausbauplanungen der MVA ganz oder teilweise umsonst sein.
4. In Betrieb genommene, entstehende und geplante Kapazitäten im Bereich Hausmüll / Gewerbeabfall bzw. Ersatzbrennstoff in Deutschland und den Niederlanden seit 1.6.2005 **Gesamtkapazität: 24.540.000 to /Jahr**
5. Remondis rechnet mit Überkapazitäten bei der Müllverbrennung (und sinkenden Erlösen)

Beides nachzulesen unter www.bi-ellerhoop.de

6. Es gibt ein „noch-Monopol“ des Kreises bei der Hausmüllentsorgung

Juni 2006 http://www.europaticker.de/ticker/news_druck.php3?nummer=625799

In einen Brief an seine Vorstände und Geschäftsführer warnt der Vorstandssprecher der [REMONDIS AG & Co. KG](http://www.remondis.de) vor deutlichen Überkapazitäten. Danach sind jüngst 76 Anlagen in Betrieb gegangen oder sind bereits über die Planungsphase heraus. Die Gesamtkapazität beziffert Rethmann mit rund 25 Millionen Tonnen je Jahr.

Dieser Bau-Boom ist fatal, denn innerhalb kurzer Zeit wird der Markt übersättigt sein - für die Investoren bedeutet das wirtschaftliche Schäden von großem Ausmaß, so der Branchenprimus.

Fragen

Sind Ihnen diese Zahlen bekannt? Wie bewerten Sie die geplanten Überkapazitäten?

Sind sinkende Erlöse bei der Wirtschaftlichkeitsberechnung eingerechnet? (sinkende Erlöse erwartet auch die Firma Remondis)

Stellen Sie eigene Berechnungen an oder verlassen sie sich auf die Berechnungen der Firma Remondis?

Bedenken Sie das Szenario, das, auch von EU Seite getrieben, in Zukunft das angesprochene Entsorgungsmonopol weg fällt?

Haben Sie eine NULL-Option geprüft, bei der bei der Entsorgung auf Fremd-Kapazitäten zurückgegriffen wird?

Glauben Sie, dass die jetzigen politischen und auch wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die Müllentsorgung für die nächsten 30 bis 40 Jahre erhalten bleiben? (Klimakatastrophe, Rohstoffschonung)

Können Sie garantieren, dass der geplante (übermäßige!) MVA-Ausbau in 10 oder 15 Jahren nicht wieder zu einem wirtschaftlichen Desaster führt?

Der Kreis finanziert die Planungskosten im vermutlich hohen 6-stelligen Euro Bereich über entgangene Gewinne. Diese Planung kann aber ganz oder teilweise überflüssig werden, falls bspw. die Hamburger Affi den Bau ihres Müllheizkraftwerkes (ca. 750.000 to /Jahr) realisiert.

Fürchten die Politiker dann am Ende nicht den Vorwurf, unnötig Geld zum Fenster „rausgeschmissen“ zu haben?

5) Struktur- und Imageschäden

Der Regionalplan (1998) weist den Bereich als "zentrale Abfallbeseitigungsanlage", umgeben von einem "regionalen Grünzug", einem "Gebiet mit besonderer Bedeutung für Natur und Landschaft" sowie einem "Schwerpunktbereich für Erholung" (Staatsforst Rantzau, Kummerfelder Gehege, Bilsbekniederung), aus. Mittlerweile hat sich das Umfeld der MVA-Ahrenlohe noch weiter in Richtung Erholung, Naturraum und Wassergewinnung entwickelt. Hierzu gehören die Ausweisung eines Wald- FFH-Gebietes, der Ausbau des Naherholungsschwerpunktes Arboretum-Ellerhoop-Thiensen mit weit über 100 000 Besuchern pro Jahr, der Neubau des Gartenbauzentrums für Norddeutschland in Ellerhoop mit seinen vielen Außenversuchspartellen und die Trinkwassergewinnung in Ellerhoop und in der Bilsbekniederung

Die Ausbauplanungen beschädigen alle um die MVA liegenden genannten Bereiche.

Werbeträger für den Kreis und damit imagefördernd sind unbestritten das Arboretum und das Baumschulzentrum in Ellerhoop Thiensen.

Beide haben ein Problem: was Besuchern beider Orte nicht verborgen bleiben kann, ist der (bislang) eine Schornstein der MVA

Fragen

Teilen Sie die Auffassung, dass dem Bereich der Natur (zwei FFH Gebiete) und Erholung schwerer Schaden zugefügt würde?

Für wie groß erachten Sie den Imageschaden für den Kreis Pinneberg?

6) Warum nehmen der Kreis und seine Behörden ihre Funktion nicht wahr?

Beim Scoping(Anhörungs)-Termin des Bundesumweltamtes in Itzehoe am 12.12.2006 wurde es deutlich: Der Kreis Pinneberg kommt **seiner Gestaltungs- und Aufsichtspflicht** nicht nach. Der

Kreis Pinneberg und seine Behörden haben sich dort substantiell nicht zu Wort gemeldet (siehe Protokoll).

Zum Scoping-Termin am 12.12.2006 mußte die BI- Ellerhoop die Rolle der eigentlich im Kreis

dafür Verantwortlichen wahrnehmen, siehe Scopingprotokoll:

Die meisten der folgenden, von der BI- Ellerhoop vorgetragenen Punkte wurden in das Verfahren aufgenommen (siehe Protokoll). Andere wesentliche konstruktive Beiträge von den übrigen Teilnehmern gab es nicht!

Hier einige der von der BI genannten Punkte:

- Die gesamte Verbrennungswärme der Neuanlage wird vermutlich aufgrund mangelnder Abnehmer in die Luft abgegeben. Dieser Punkt wird nunmehr in die CO₂-Bilanz aufgenommen. Die verheerende CO₂-Bilanz der geplanten Anlage wurde trotz mehrfacher Nachfragen nicht von den Anlagenbetreibern auf dem Scoping-Termin vorgetragen!
- Die bekannte Infraschall-Belastung soll bei den Lärmuntersuchungen berücksichtigt werden.
- Die hohe Verkehrsbelastung in Ellerhoop von 10.000 Fahrzeugen pro Tag wurde ins Blickfeld gerückt. (Übrigens leidet auch Kummerfeld unter der Verkehrsbelastung)
- Im zukünftigen Betrieb sollen Geruchs- und Keimbelastungen durch sachgemäßen Betrieb vermieden werden.
- Den Konflikt mit den Zielsetzungen des Regionalplans haben wir weiter oben ausführlich dargestellt.
- Das bisher übersehene, von einem Verein liebevoll renaturierte Hammoor (Ellerhoop/Seeth-Ekholt), wird als Untersuchungsgegenstand aufgenommen.
- Der Einfluss von Stickstoffeinträgen und sauren Emissionen und deren Relevanz für die Trinkwassergewinnung wurden übersehen.
- Wir haben zeitgemäße Filtertechniken (Stichwort Nasswäschertechnik) diskutiert und gefordert.
- Außerdem wurde von Seiten der BI die negative landschaftliche Beeinträchtigung (z.B. auf

das Arboretum, Baumschulzentrum) hingewiesen und auf Ausgleichsmaßnahmen gedrängt.

• Zur landschaftlichen Beeinträchtigung gehört auch die derzeitige übermäßige Beleuchtung, die möglicherweise angepasst wird.

Fragen

Hat der Kreis ein Problem damit, seiner Gestaltungs- und Aufsichtspflicht nachzukommen und gleichzeitig Eigentümer der MVA mit Gewinnmaximierungsinteressen zu sein?

Teilen Sie die Auffassung, dass dem Bereich der Natur (zwei FFH Gebiete) und Erholung und den Entwicklungsmöglichkeiten der angrenzenden Gemeinden durch einen Ausbau der MVA schwerer Schaden zugefügt würde?

7) Klimaschutz, Ressourcenschonung

Der jetzt geplante MVA-Ausbau ist ein Rückgriff auf die Technik vergangener Zeiten, in denen Erdöl und andere Rohstoffe scheinbar unbegrenzt vorhanden und preiswert waren.

Unsere Kritik: bei den Ausbauplanungen soll der Hausmüll **unsortiert** verbrannt werden. Die Abwärme kann in Tornesch-Ahrenlohe zwar theoretisch aber nicht praktisch verwertet werden. Durch die mangelnde Trennung werden Rohstoffanteile durch unnötige Erhitzung und Verbrennung in giftige Substanzen umgewandelt und dem Stoffkreislauf endgültig entzogen.

Denken Sie einmal an die intensiven Diskussionen um Glas oder Papierrecycling. Das ist heute Realität.

Fragen

Wissen Sie, dass im späteren Vollausbau 440.000 t CO₂/ Jahr abgegeben würden?

Wissen Sie, dass nach aktueller Lage die zusätzliche Prozesswärme komplett ungenutzt und als Abwärme an die Umgebung abgegeben werden muss?

Glauben Sie nicht an eine Vorbildfunktion öffentlicher Institutionen?

Glauben Sie nicht, dass sich die politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die Müllentsorgung in den nächsten 30 bis 40 Jahre erheblich ändern werden?

8) Sicherheit

In Müllverbrennungsanlagen kann es auch heute noch zu Dioxinunfällen kommen. Ebenso ist es möglich, dass MVAs kurzfristig enorme (illegal entsorgte) Quecksilbermengen emittieren.

Fragen

Gab es solche Unfälle, bei der MVA Tornesch-Ahrenlohe in der Vergangenheit?

Könnten Sie solche Unfälle überhaupt messen?

Sind solche Unfälle bei der MVA Tornesch-Ahrenlohe ausgeschlossen?